

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

19721969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937



August Sundermann

Prof. em. Dr. med. habil. Dr. Dr. h. c.

* 21. Oktober 1907 in Holwiesen bei Vlotho in Westfalen

† 13. Oktober 1994 in Erfurt (86)

∞ mit Marianne, geb. Nürnberger (1909–1974);
zwei Töchter, ein Sohn

Der aus Westfalen gebürtige Sundermann begann seinen Weg nach Thüringen mit dem Medizinstudium in Jena 1927–1933. Anschließend erwarb er seine internistische Ausbildung an der Klinik von Professor Veil und erarbeitete zusammen mit dessen Oberarzt Ludwig Heilmeyer die Grundlagen der Hämometer-Eichung (so auch der Titel der Dissertation 1936). Aus dieser Arbeit sollte 1936 die von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin eingerichtete »Hämometerprüfstelle« in Jena hervorgehen (heute INSTAND, Düsseldorf). Auch nach der Habilitation 1940 blieb er als Dozent in Jena und wurde 1949 Professor für Innere Medizin an der Friedrich-Schiller-Universität. 1950 wechselte er nach Erfurt und übernahm er die Leitung der Medizinischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Erfurt. Dort gehörte er zu den Wegbereitern für die Medizinische Akademie, deren Gründung 1954 erfolgte. Im gleichen Jahr erfolgte seine Berufung als Ordinarius für Innere Medizin. Er leitete die Klinik bis zu seiner Emeritierung 1976 und bekleidete von 1965 bis 1970 auch das Amt des Rektors.

Sundermann vertrat das Fach Innere Medizin in seiner ganzen Breite und war ein vielgefragter Konsiliaris bis in höchste Regierungskreise. (Trotzdem wurde ihm die Teilnahme an der Beisetzung des Vaters in der BRD verweigert!). Das von ihm herausgegebene mehr-

bändige Lehrbuch der Inneren Medizin galt in der DDR als Standardwerk. Vor dem Mauerbau 1961 gehörte Sundermann zum Vorstand der Deutschen Hämatologischen Gesellschaft und repräsentierte mit Eberhard Perlick den östlichen Zweig der Gesellschaft. Als das Reisen nicht mehr möglich war, gehörte er 1962 zu den Begründern der Arbeitsgemeinschaft Hämatologie innerhalb der Sektion Innere Medizin der Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin (DDR), aus der sich 1967 die Gesellschaft für Hämatologie und Bluttransfusion der DDR konstituierte. Auf Grund seines klinischen Rufes wurde er vom damaligen Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR mit der Ausarbeitung des Lehrplans für Innere Medizin beauftragt. Besonderes Gewicht legte Sundermann auf die Fort- und Weiterbildung; die von ihm mit großer Gewissenhaftigkeit fortgeführte »Erfurter Woche« erfreute sich zu DDR-Zeiten großer Beliebtheit bei den praktischen Ärzten.

Sundermann erwarb die Ehrendoktorwürde der Universitäten Jena und Pe.

Er war Mitglied der Leopoldina (1965) und wurde Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (1979). Die Abwicklung der Medizinischen Akademie Erfurt als Hochschule hat Sundermann bis zu seinem Tod nicht verwunden.

WERKE (AUSWAHL)

- *Leukämieprobleme* (Rektoratsrede Erfurt) Okt. 1965.
- *Lehrbuch der Inneren Medizin* (Hrsg.) Jena 1964, ³1969, 1978–824, 1987–895.
- *Rezepttaschenbuch* (begründet von L. Heilmeyer) ¹⁵1971, ¹⁷1987.

LITERATUR

- *Akademische Feierstunde am 10.12.1994 in memoriam Prof. Dr. A. Sundermann*. Erfurt 1994.
- Gerhard Wessel: *Zum 100. Geburtstag von Prof. A. Sundermann*. Ärzteblatt. Thüringen 18 (2007) 567–568.